

Für e Geburtstag ohni Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BASEL

DIE FRAU BLEIBT STEHEN!

In einem Anzug fordert Elisabeth Schläpfer (POB) im Februar 1980 die Streichung der Anrede "Fräulein" in der kantonalen Verwaltung des Kantons Basel-Stadt. Schon im April folgt die regierungsrätliche Antwort. Sie umfasst sechs (!) Seiten, woraus frau oberflächlich schliessen könnte, die Regierung habe das Anliegen ernsthaft geprüft...



Tiefschürftig pathetisch ergeht sich die Regierung in der Betrachtung des menschlichen Sprachgebrauchs – zitiert wild Herodot, die Bibel, auch Goethes Faust muss herhalten (Zitat: "der Herr doch für ein Fräulein hält..."), zwischenlandet bei "säbelrasseleenden Ladies", dann kurzer Abstecher ins Teirreich, ein weiterer zur amerikanischen Präsidentenmutter, beklönt in der Folge die US-Feministinnen – Mann schwatzte sechs Seiten lang klug und gelehrt (belesen...), um dann zum Schluss zu kommen: Zitat: "die Sprache hinkt oft hinter den gesellschaftlichen Gegebenheiten her. Man (!) kann nicht erwarten, dass die Entwicklung der Sprache der Entwicklung des Geistes vorangeht und diese beschleunigt." Offenbar ist es der Regierung entgangen, dass eben hier gesellschaftliche Entwicklungen stattgefunden haben, die sich in der Sprache niederschlagen müssen! Mit dem Argument, die amtlich dekretierte Streichung des "Fräulein" bewirke keine Veränderung in der Umgangssprache, beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den Anzug Schläpfer als erledigt zu erklären (d.h. beantragt, das Anliegen nicht weiter zu prüfen). Der Grosse Rat ist dem Antrag der Regierung jedoch nicht gefolgt und beschloss in der Januarsitzung nach lebhafter Diskussion den Anzug Schläpfer stehen zu lassen. Die Regierung hat somit weiterhin den Auftrag, eine Lösung zu finden – allerdings kann er sich damit zwei Jahre Zeit lassen. Sibil Kocher

BASEL

Stipendien für Hausfrauen

cs. Ist die Arbeit der Hausfrau mit einer "normalen" Berufsarbeit gleichzusetzen? Um diese Frage ging es im Basler Grossen Rat bei der Debatte um das Stipendien-gesetz. Bisher war die Regelung so, dass jemand ein Anrecht auf ein Stipendium hat, wenn sie/er zwei Jahre berufstätig war und zwei Jahre in Basel Wohnsitz hatte. Eine heftige Diskussion löste der Vorschlag aus, neben der Berufstätigkeit zusätzlich die Hausarbeit explizit in den Gesetzestext aufzunehmen.

Abgesehen von den altbekannten patriarchalischen Sprüchen wurde angeführt, der Ehemann solle für die Ausbildungskosten der Frau aufkommen; wenn er dies nicht könne, würden ja für soziale Härtefälle sowieso Ausnahmen gemacht. Dass Hausfrauen keine sozialen Härtefälle sind, sondern verlangen, dass ihre Arbeit genauso bewertet wird wie jede andere Berufsarbeit, wollte vielen Ratsherren nicht in den Kopf. Nicht zuletzt dank dem aktiven Eingreifen der Frauen aus allen politischen Lagern wurde der Zusatz schliesslich doch in das Gesetz aufgenommen.

In Zukunft können also Hausfrauen gleich wie alle anderen Berufstätigen eine Beihilfe zur Ausbildung beantragen.

SOLOTHURN

FÜR E GEBURTSTAG OHNI ARMEE

Gegen das Ende März stattfindende Truppendefilee und die anschliessende Waffenschau hat sich ein Komitee formiert. Es trägt den Namen "Für e Geburtstag ohni Armee" und setzt sich zum Ziel, die Pläne der Werbetaktiker des EMD zu durchkreuzen. Mit einer Zeitung, Informationsveranstaltungen und anderen Aktionen soll der Militärpropaganda entgegengetreten und dem unterdrückten Anliegen für Frieden und Gerechtigkeit Gehör verschafft werden.

Unter dem Vorwand des 500-Jahr-Jubiläums des Kantons Solothurn will das Militär im Gäu die bisher grösste (notabene auch teuerste) Wehrschau durchführen. Die Absichten der Armee-Gewaltigen treten dabei klar hervor: der Bevölkerung – vor allem der Jugend – soll die schwerbewaffnete Landesverteidigung glaub- und unterstützungswürdig erscheinen.

Auch sollen die ins Unermessliche steigenden Rüstungsausgaben schmackhaft gemacht werden.

Demgegenüber wird das Komitee "Für e Geburtstag ohni Armee" auf folgende Schwerpunkte arbeiten:

- * Kampf dem Rüstungsprogramm unserer Armee in einer Zeit der Sparmassnahmen und des Sozialabbaus.
- * Gegen die Pläne, die Frauen zwar wehrpflichtig zu erklären, ihre Gleichberechtigung aber systematisch zu hintertreiben.

Frau und Militarismus

Mit dem Themenkreis Frau und Militarismus wollen wir vorhandenen Tendenzen entgegenwirken, welche Frauen in die Gesamtverteidigung miteinbeziehen möchten. Gleiche Rechte will man den Frauen lieber nicht geben, aber sie organisatorisch und ideologisch in der Armee zu erfassen, das ist der Wunschtraum einiger bürgerlicher Kreise. Mit der Zur-Schau-Stellung von Kriegsgeräten und Macht sollen bestehende Herrschaftsverhältnisse betont werden. Wir wehren uns gegen diese penetrante (männliche) Machtdemonstration. (Auszug aus der Plattform.)

Entlarven wir die Armee als "Schule der Nation", die Erziehung zu gehorsamen, disziplinierten Bürgern zu vollenden trachtet. Selbstverständlich unterstützt das Komitee auch die Petition gegen die Schulklassenbeteiligung an der Wehrschau, welche die Sozialdemokratischen Frauen des Kantons Solothurn initiiert und lanciert haben.

Das Komitee "Für e Geburtstag ohni Armee", getragen sowohl von Organisationen als auch von Einzelpersonen, ruft alle Interessierten dazu auf, aktiv mitzuarbeiten und/oder einen finanziellen Beitrag an die Druck- und Verteilungskosten der Zeitung zu leisten (PC 46–5951).

Komitee für e
Geburtstag ohni Armee
Baslerstrasse 255
4632 Trimbach
Tel: 062/21 05 28